

Lehrbuchdidaktik:

Lehrbücher als Schlüsselmedien und empirische Spiegel des LU

1. Bedeutung der Unterrichtswerke für Praxis und Theorie

Lateinische Unterrichtswerke **vor und nach** dem 2. Weltkrieg bestanden in der Regel aus vier Teilen: lat.-dt. und dt.-lat. Übungssätzen und (weniger häufig) zusammenhängenden Texten, Grammatik, Wortschatz und spärlichen Übungen. Die **heutigen** Lehrwerke präsentieren sich ansprechender und bieten darüber hinaus eine Fülle an ergänzenden Hilfsmitteln.

1.1 Gestaltung des konkreten Unterrichts

- Friedrich Maier vergleicht den Lehrplan mit einer groben Skizze für eine Reiseroute und das Lehrbuch mit einem mit Karten und Bildern ausgestatteten Reiseführer.
 - Für Andreas Fritsch sind die Unterrichtswerke „die eigentliche Großmacht“ der Schule.
- ➔ Zentrale Bedeutung der Sprachlehrbücher für jeden grundlegenden Unterricht

1.2 Abbildung der fachdidaktischen Konzeption in Lehrwerken

- Große Schwierigkeit, den konkreten Unterricht in bestimmten Epochen zu beschreiben, da Unterrichtsprotokolle nur vereinzelt existieren; empirisch abgesicherte Aussagen zur historischen Schulpraxis sind fast nicht möglich.
 - Es bestehen lediglich Vorschläge einflussreicher Lehrerinnen und Lehrer zur Unterrichtspraxis; ob und inwiefern die vorgelegten Ideen verwirklicht wurden, kann nicht gesagt werden.
- ➔ Der Analyse von Lehrwerken kommt somit eine wichtige Bedeutung zu, da sie **Ziele, Inhalte** und **Methoden** des Fachunterrichts repräsentieren und somit objektiv greifbare Dokumente der Unterrichtsgeschichte darstellen.

1.3 Imagepflege des Faches

Josef Rabl weist darauf hin, dass mit der Wahl eines Lehrbuches der Lernerfolg, die Identifikation mit dem Fach bei Schülern und Lehrern, die Außenwirkung des Faches gegenüber der Schulleitung, den Kollegen anderer Fächer und den Eltern auf dem Spiel steht.

- ➔ Beim Vergleich der früheren lateinischen Lehrwerke mit den heutigen kann festgestellt werden, dass das „Image“ des Faches nach außen hin attraktiver geworden ist.

2. Zeitgeschichte lateinischer Unterrichtswerke aus der Sicht Klaus Westphalens

2.1 Lehrbücher in der NS-Zeit: Ideologische Manipulation

- Zweifache Manipulation (am Beispiel des Lehrwerks FUNDAMENTA LINGUAE LATINAE):
 - o Das Fach Latein wird als Ganzes von der Ideologie des Nationalsozialismus und den Bedürfnissen der Kriegspropaganda geprägt.
 - o Die Schüler werden im entsprechenden Sinn indoktriniert, ja sogar aufgehetzt.

→ Latein als humanistisches Fach konnte offenbar mit Leichtigkeit einer inhumanen Propaganda unterworfen werden.

Beispiele (aus dem o.g. Lehrwerk):

Erste Auflage 1938

- Kap. 5 kurze Ansprache des Arminius, aus der zu übersetzen ist: *Armate vos et pugnate! Germania vos vocat. Obtemperate Germaniae!*
- Kap. 13 endet mit der Parole: „Kein Reich ohne Wehrmacht“ – *Non est imperium sine armis.*
- Kap. 35 (Zusammenfassung): „Allein Wissen und Können des Einzelnen steht im Dienste der Volksgemeinschaft.“

Ausgabe 1941

- Endet mit dem, was ein alter Schriftsteller über die Kriegstüchtigkeit der nordischen Rasse sagt: *Omnes nationes, quae vicinae sunt soli, in pugna non tam constantes sunt quam septentriones populi, qui ad bellum sunt promptissimi.*
- Ganz zum Schluss stehen zehn Sätze aus einem römischen Soldatenbüchlein, die mit folgendem Satz enden: „strengster Gehorsam gegenüber dem Führer! – *Duci miles oboedientissimus esto eumque magis timeto quam hostem.*

➔ Das Fach Latein war hervorragend zu manipulieren; die Neigung zur Anpassung ist eine nicht zu bestreitende Schwäche des (altsprachlichen) Unterrichts.

2.2 Vier Nachkriegsgenerationen

- „**vier Generationen**“ von Lehrbüchern, die den Abstieg und den späteren Aufschwung widerspiegeln: Nachkriegslehrwerke (1950er und 60er Jahre, 1. Generation), Lehrwerke, die im Zuge der Curriculumsreform (70er Jahre) entwickelt wurden (2. Generation), Unterrichtswerke nach 1990 (3. Generation) und ab dem Jahre 2000 (4. Generation)

2.3 Die erste (Nachkriegs-)Generation

- Folgende Unterrichtswerke: ARS LATINA, Lateinisches Unterrichtswerk von BORNEMANN, Lateinisches Unterrichtswerk von KRÜGER, LECTIONES LATINAE, LUDUS LATINUS, EXERCITIA LATINA, VITA ROMANA, Unterrichtswerk von LEITSCHUH (1950 erschienen, 5 Bd.), an dem Klaus Westphalen selbst mitgewirkt hat:
- Starke Betonung der Grammatik, jede Lektion umfasst nur kleinste didaktische Einheiten.

- Im ersten Band geht es ausschließlich um Formenlehre, Syntax wird nicht mal angedeutet.
 - Deklinationen und Konjugationen folgen – je voneinander strikt getrennt – in geschlossener Abfolge, also **vertikal** (so werden für die 3. Dekl. z.B. ganze 16 Lektionen benötigt).
 - Das Übersetzen in die Fremdsprache nimmt genauso viel Raum ein wie die Übertragung von der Fremdsprache ins Deutsche.
 - Einzelsätze, wenig Zusammenhängendes
 - Nur sporadisch realienkundliche und althistorische Informationen, überwiegend zu Rom.
- ➔ Stefan Kipf: „Paukunterricht ohne kindgerechte Inhalte“; die Zahl der Lateinschüler am Gymnasium sinkt von 43% auf 25%.

2.4 Die „kopernikanische Wende“ im Lateinunterricht: Auf dem Wege zur **Multivalenz**

- Radikale Veränderung des altsprachlichen Unterrichts in den 70er Jahren: Existenzkampf.
- Existenznot als Glücksfall: „Bipolarität des Unterrichts“ (Fr. Maier) ➔ Latein nicht mehr nur als Fremdsprache, sondern auch ein ausgreifendes Bildungsfach

2.5 Die zweite Generation: Im Banne der Curriculumsreform

- ROMA, OSTIA, CONTEXTUS; CURSUS LATINUS, IANUA NOVA, INSTRUMENTUM.
- Streben nach „Multivalenz“: Die vier ROMA-Bände tragen jeweils einen übergeordneten Titel: I Römisches Leben, II Sagen, Fabeln, Anekdoten und Legenden, III Geschichten aus der alten Welt, IV Römisches Denken und Handeln.
- erste Ansätze einer horizontalen Präsentation, nämlich der a- und o-Deklination und der a- und e- Konjugation.
- Wichtigste Neuerung: Stichwort „Motivation“; erstmals sollte Latein dem Schüler auch Freude bereiten. ➔ revolutionäre Forderung

2.6 Die dritte Generation: „Der neue Schüler“ im Mittelpunkt

- CURSUS CONTINUUS, FELIX, LUMINA, SALVETE, ARCUS, ITER ROMANUM und OSTIA ALTERA
- Wichtigste Neuerung: die vermehrte Motivation
- Neue, stärker schülerorientierte Unterrichtswerke ➔ Anpassung an die völlig veränderte Medienwelt
- Vermehrung der **Horizontalität** von Deklinationen und Konjugationen; Formen- und Satzlehre sind jetzt verknüpft.
- **Leitideen:** humanistische Tradition, historische Kommunikation, handlungsorientierter Ansatz; Unterrichtsprinzipien waren Übersichtlichkeit, Anschaulichkeit und praktische Verwendbarkeit.

3. Lehrbuchprobleme in aktueller Situation: Die „vierte Generation“

3.1 Äußere Veränderungen und ihr Einfluss auf das Fach Latein

- Englischunterricht in den Grundschulen führt zu Vorverständnis für eine Fremdsprache, aber auch zu „Fortführungsproblemen“.
- Vorverlegung von Latein 2 in die Klassenstufe 6 aufgrund des G8 → Das Lernalter wird vorverlegt. → erhebliche Auswirkungen auf das Sprach- und Textverständnis
- Verbesserung der Akzeptanz des Lateinunterrichts (770000 Lateinlehrer 2006), aber die Schüler stammen nicht alle aus gebildeten Elternhäusern. → Der Lateinunterricht muss „neue Rücksichten“ nehmen.
- Rückgang der Schüler, die Latein in der Oberstufe als Grund- oder Leistungskurs wählen.

3.2 Innere Veränderungen aufgrund der „Multivalenz“

- Die Monotonie des Grammatikunterrichts wurde vom Dualismus des Sprach- und Bildungsunterrichts abgelöst.
- ➔ Gesteigerte Bildungsansprüche für die Lehrbücher: zwar weiterhin Konzentration auf Grammatik und Vokabular notwendig, aber Ausbau der Multivalenz: Latein als Basisfach Europas, als Kernfach der Allgemeinbildung und als Medium humanistischer Werteerziehung

3.3 Neue Sicht auf das Fach: Ergebnisse empirischer Untersuchungen

- Ziele des Lektüreunterrichts: Den Eltern erscheinen existenzielle Fragen nach den „Menschenrechten“ und der „Sinnsuche“ des Menschen als die wichtigsten Ziele der Lateinlektüre.
- Antagonismus von „Grammatikdrill oder Charakterbildung“: Eltern nehmen Latein vor allem als Sprachfach wahr und sehen darin seine vorrangige Leistungsfähigkeit; außerdem sehen sie im LU einen Ort der Lern- und Denkschulung ihrer Kinder.
- ➔ Eltern verstehen Latein immer noch als *instrumentales Fach* und noch nicht als Fach für Bildungs- und Wertevermittlung.

3.4 Die „aktuellen“ lateinischen Lehrbücher

- Völlig neu: ACTIO (2005), CURSUS (2005), PRIMA (2004)
- Gänzlich neu bearbeitet: ITER ROMANUM (2005), SALVETE (2006)
- Neuauflagen bzw. fortgeführte Ausgaben: INTERESSE (2006), LUMINA (1998).
- ➔ Sieben Werke in Konkurrenz zueinander, zwei weitere nur in Bayern und ein zehntes Werk (INTRA, 2007): Beweis für die Hochblüte des Faches Latein.

3.5 Kriterien zur Analyse der „vierten Generation“

- Multivalenz der Bildungsziele (**traditionelle, rein fachliche Leistungen, kulturelles Feld, Bedürfnisse des Schülers**).
- Vierte Generation stellt eine Art Balance der drei o.g. Kriterienfelder dar.

3.6 Sprachschulung in den neuen Unterrichtswerken

Allgemeiner Standard:

- Alle Unterrichtswerke für L1 und L2 werden auf 2,5 bis 3 Jahre beschränkt, nur L1 in Bayern benötigt vier Jahre → Es wird eine Lektüreperiode **aller** Schüler von zwei Unterrichtsjahren angestrebt (Klasse 9 und 10).
- Dt.-lat. Übersetzungen sind praktisch verschwunden (Ausnahme: AUSPICIA, INTERESSE und LATEIN MIT FELIX).
- Kaum aktives Lateinsprechen (Ausnahme: SALVETE)
- Grammatik wird auf das Notwendige beschränkt (Ausnahme: AUSPICIA).
- Fast in allen Werken horizontales Prinzip der Formenlehre (Ausnahme: AUSPICIA, das noch immer einen radikalen **Vertikalismus** vertritt).

Neuerungen der vierten Generation:

- Stark eingeschränkter Wortschatz gegenüber der dritten Generation (zumeist auf Kosten des Kulturwortschatzes); L2: ca. 1400 Vokabeln
- Starke Berücksichtigung des Nachlebens der lat. Sprache: Das Vorkommen lat. Wörter in den modernen Fremdsprachen und im Deutschen wird vor Augen geführt.
- Verstärkung der Sprachreflexion
- Vorweggenommene inhaltliche Informationen und sprachliche Vorentlastung

➔ Lateinischer Sprachunterricht ist reduziert und steht unter dem Diktat der Multivalenz.

3.7 Bildungswerte in Geschichte und Kultur

Standards:

- Sämtliche Werke enthalten viel historisches und kulturkundliches Material, so dass die Schüler schon in den ersten Latein Jahren eine annähernd komplette Übersicht über die Kulturleistungen des Altertums haben.
- Verbreitung von Sequenzen im Aufbau eines Lektionenwerkes (Ausnahme: AUSPICIA)
- „Didaktik der Vorentlastung“ (z.B. Informationsseite zu jeder Lektion)

Neuerungen:

- „Zusatzkapitel“, die dem Prinzip der Nachhaltigkeit dienen.
- Sehr anspruchsvolle Lektionstexte (Philosophie, Religion, Akzentuierung der *Europaidee*)
- Anregung der Schüler zum „existenziellen Transfer“ (z.B.: Welche Unterschiede bestehen zu heutigen Tischgewohnheiten?, ITER ROMANUM)

➔ Latein bietet Sprachschulung **und** allgemeine, wertgebundene Bildung.

3.8 Neue Methoden, neue Motivation

Standards:

- Zur Einführung in die römische Welt dienen in der Regel Leitfiguren oder glaubwürdige Identifikationsfiguren.
- Die einzelnen Lektionen werden meist durch sachliche deutsche Überschriften eingeleitet (die auch zur Motivation der Schüler dienen können, z.B.: „Wenn Menschen zu Schweinen werden“ (ACTIO)).
- Übungen, Fragen und Anregungen sind deutlich vielseitiger geworden.
- Methodische Zusammenfassungen

Neuerungen auf der Suche nach Motivierung und besserer Methodik:

- Steigerung der Menge und Ausführungsvielfalt der Abbildungen, Visualisierung
- Angebot an sozialen Aufgaben („Dieses Spiel könnt ihr zu zweit oder in der Klasse – auf Lateinisch oder Englisch – spielen, SALVETE)
- Projekte: z.B. Gruppenbildung zur Erstellung einer Abfolge von Fotos zu einer Geschichte (PRIMA) zur Anregung der Selbständigkeit der Schüler
- Übungen werden z.T. an die Ausdrucksweise der Schüler angeglichen („Exklusivreportage vom Kapitol“; vergleicht den A.c.I mit einem Bahnhof: Hänge A.c.I -, Waggon‘ an die ‚Lokomotiven‘, LUMINA).
- „Beiwerk“: Die meisten Lehrwerke bieten Arbeitshefte, Rätselhefte, Vokabelhefte, Vokabelkarteien oder Audio CDs und sogar netzwerkfähige Programme an.

➔ Die vierte Generation zeichnet sich durch die Perfektionierung der Multivalenz aus, die Eckpunkte des „didaktischen Dreiecks“ (s.o.) scheinen ausgeglichen zu sein.

4. Zukunftsprobleme des Lateinunterrichts – Zukunftsaspekte der Lehrbücher

4.1 Latein und die neueren Fremdsprachen

- Moderne Fremdsprachen oft schon in der Grundschule; Latein als erste Fremdsprache scheint diese für ein Jahr zu unterbrechen. ➔ ‚Biberacher Modell‘ in Baden-Württemberg: Latein und Englisch werden in der 5. Klasse im „Doppelpack“ gelernt.
- Durch die Vorverlegung der zweiten Fremdsprache in die 6. Klasse durch G8 gewinnt der Sprachunterricht an Bedeutung. ➔ Lat. Unterrichtswerke müssen von dieser neuen Situation noch mehr Kenntnis nehmen.

4.2 Die Struktur des Lateinunterrichts in der Stufenfolge des Gymnasiums

- „schleichende Erosion“ des Lateinunterrichts innerhalb der Schule durch die vielen Abwahlmöglichkeiten: Hauptzäsur beim Übergang in die Oberstufe
- ➔ Dadurch wird das Hauptgewicht des Lateinunterrichts auf die Unter- und Mittelstufe verlagert.
- ➔ Neue Strukturen („Gesamtkurs Latein“, PRIMA) sind nicht unproblematisch.

4.3 Was ist mit unseren Schülern?

- Wie kommt der Schüler mit den durch die Reduzierung der sprachlichen Anforderungen anspruchsvolleren Angeboten geistig zu recht?
- Werden sie die gewünschte „historische Kommunikation“ führen können und wird ein „existenzieller Transfer“ stattfinden?
- Ist die Bipolarität von Sprachschulung und Allgemeinbildung im Alter von 15 oder 16 Jahren durchzustehen?

Literatur:

Klaus Westphalen: Lateinische Unterrichtswerke – einst und jetzt, in: Friedrich Maier/Klaus Westphalen (Hrsgg.): Lateinischer Sprachunterricht auf neuen Grundlagen I. Forschungsergebnisse aus Theorie und Praxis, Bamberg 2008, S. 36-62.